

# Auf dem Parkett der Värslibrünzler

Liestal An der Schnitzelbank-Tour durchs Stedtli wurde keiner verschont

ULRICH FLURI

Fasnachtsmontag im Stedtli, das bedeutet Abschied nehmen von der grossen Bühne des Sonntags. Nach dem prächtigen Umzug und Chienbäse – beide bekanntlich etwas abgespeckt – hiess es noch vor der Dämmerung hinein in die gute Stube, zu den Schnitzelbänkern.



Muser Schang überragt alle.

Die Hardcore-Fasnächtler hingegen, die von der grossen Sause vom Sonntag noch nicht genug hatten, entschieden sich aber doch eher für das parallel laufende Freiluftprogramm. Das hiess, in der Dunkelheit der Nacht hinter den Cliques und Guggen herumgässle, sich an Laternen und Kopfbeleuchtungen freuen und um 23 Uhr das Finale als Monsterkonzert vor dem Rathaus zusammen mit allen Formationen erleben. Das zwar alles mit wenig Publikum. «So hat das Stedtli aber heute praktisch nur uns gehört», sagte Franz Schmidlin, Tambourmajor der Goldbrunnen-Clique zufrieden. Die grosse Masse indes – und das ist seit Jahren der Normalfall – verzog sich in die acht Beizen oder in den Tschaumauche-Keller. Und selbstredend: Die Chance, irgendwo noch einen freien Platz zu ergattern, war etwa so gering, wie aktuell der Schweizer Meister-Titel für den FCB. Wen wundert's, dass das jeweils montägliche Schnitzelbanksingen immer der grosse Renner ist und als das Sahnehäubchen der Liestaler Fasnacht gilt? Dies umso mehr, als auch die Küchenchefs mit köstlichen Angeboten ihren Beitrag zum fasnächtlichen Wohl-

befinden leisten. So etwa im Restaurant Kaserne – da kamen Lachs und Kalbs-haxen auf den Teller.

Wobei heuer die Stimmung halt doch etwas dezenter war als in der Vergangenheit.

## Muser Schang überragt alle

Die Begeisterung war indes unverkennbar, mit welcher die Schnitzelbänkler nach allem wühlten, das sich durch den Kakao ziehen lässt. So kommt dann eben jeweils keiner an den Liestaler Schnitzelbänkern vorbei. Denn sie registrieren gesellschaftskritisch alles Kuriose, alle Ungereimtheiten und Schandtaten. Das brachten die meisten in ihren gedrechselten Sprüchen pointiert und mit feinsinnigem Humor zum Ausdruck. Einige wenige blieben aber biederes Mittelmass und liessen in ihren Vorträgen nebst der Musikalität auch das Bissige und das Originelle vermissen. Dem hat sich das Duo CHalte Kaffi mit seinem frechen Refain gekonnt entzogen: «Mir si glücklich Trallala, überall d'Schnuure dinne z ha!» Während Ueli Maurer, Pierin Vincenz, Angela Merkel und die Queen von den verschiedenen Bänkern mit Spott und



Duo CHalte Kaffi mit frechem Refrain.

FOTOS: U. FLURI

Häme eingedeckt wurden, hat Muser Schang genüsslich über die unseligen Diskussionen um sprachliche Korrektheit gelästert: «Mäitlibei darfsch nümme sägen und Mohrechopf au nit, nümme Zigeuner, Tschingg, Spaniöggel und Jugo au grad nit, nümme Neger und nümme Indianer, –jetz bin i chlei verlää-

ge, i weiss drum nit, wie sell i künfftig eim vo Arschderf säge?» Was in der Folge dieser Barde mit dem breiten Oberbaselbieter Dialekt an Storys mit ätzen-den, schräg und skurril gesetzten Poin-ten in bester Theatralik vorgetragen hat, war Extraklasse und hat diesen Schnitzelbank-Abend grossartig aufgemischt.

# Endlich wieder Fasnacht – hoffentlich auch im nächsten Jahr

Frenkendorf 50 Nummern präsentierten sich bei Sonnenschein und blauem Himmel

BEAT EGLIN

Auch in Frenkendorf kehrte die Fasnacht nach der zweijährigen Zwangspause wieder zurück auf die Strasse. Parallel zur Bahnlinie zog sich der bunte Umzug im Industrieviertel auf einer Einbahnstrecke bis zum Festgelände. Die Strasse war gesäumt von fröhlichem Publikum, das teilweise in mehreren Reihen die Sujets bestaunte. Orangen und Süssigkeiten wurden verteilt wie eh und je. Die Kinder bettelten die Waggis an und zwischendurch wurden sie mit einem Konfettiregen übergossen. Einige Opfer putzen sich sofort wieder heraus. Andere liessen es sein, denn die nächste Ladung kam bestimmt.

## Dicht gedrängte Reihen

Eine kalte, teilweise sehr starke Bise machte sich bemerkbar, als sich der Fasnachtstross um 14 Uhr in Bewegung setzte. Umso begehrt waren die windgeschützteren, sonnigen Plätze an der Bächliackerstrasse. Dort standen die bestgelaunten Zuschauer dicht gedrängt in mehreren Reihen und jubelten den Cliques und Wagen zu. Die Themen waren sehr vielfältig und betrafen natürlich die Politik, das Schwingfest in Pratteln, Baustellen oder auch die Klimakrise. Zwischendurch wurde jemand gepackt und gestopft. Zur Belohnung gab es dann Rosen und Mimosen.

## Fasnachtsfest mit Guggenkonzert

Am Ziel versammelten sich die Wagen und Cliques. Auf dem Containerareal standen die Foodtrucks schon bereit. Sie waren auf den Ansturm vorbereitet und bedienten die langen Schlangen so rasch wie möglich. Die Guggen nahmen die Bühne in Beschlag und schränzten ihre Melodien. Das Publikum genoss das Feiern und die Standhaftesten blieben bis in die Nachtstunden.

«Bei der Planung wurde ein 3G-Platz



Der Feuerwagen kämpft sich durch das Publikum.

FOTOS: B. EGLIN



Keine Fasnacht ohne Waggis.

beim Swiss Terminal organisiert», erklärte Simon Leuenberger, der Präsident des Fasnachtskomitees. Zu dieser Zeit lag ein Umzug noch in weiter Ferne. Die

Firma war bereit, ihren Betrieb zu Gunsten der Fasnacht für einen Tag einzustellen. Später bekamen die Organisatoren auch die Erlaubnis zum Absperren



Pause für das Publikum.



Sie wird mit Bierdosen gestopft.

der Strassen. Als dann alle Bewilligungen da waren, war wieder alles erlaubt. Zum Festgelände hatte man Zutritt mit einer Plakette für sieben Franken. Mit

den Einnahmen werden die Vereine und der Nachwuchs gefördert. Weitere Fotos und Filme: [www.presstime.ch](http://www.presstime.ch) > Kultur



Umzug für die Kleinsten.



Die Tannzapfäsuuger aus Reigoldswil wollen hoch hinaus.



Auch die Zuschauer stürzten sich in Kostüme.